

SINGLES

von Frank Lähnemann

Love is the light scaring the darkness away! Oh, wie rüdrig brachten uns doch Frankie Goes To Hollywood in ihrem Video zu »The Power Of Love« die Geschichte zum Fest der Liebe 'rüber. Da schniefte selbst der notorische Weihnachtshasser, der sich ob der vielen dezemberlichen Vinylun-säglichkeiten ansonsten lieber die Birne mit Glühwein vollknallte, beschämt ins bestickte Taschentuch. Auswürfe wie Slade mit ihrem »Wir-sind-alle-Brüder-und-Schwester«-Opus »All Join Hands« und »Lay Your Hands On Me«, der altbekannte Hit der drei Thompson Twins in X-mas-Verpackung, lieben sonst die Gesichter eher lang werden in dieser kargen Sauregurkenzeit. Doch jetzt ist es vorbei mit dem Spekulations-Schnabulieren, und mittlerweile dürften auch die letzten Sektgläser ausgeschlabbert sein. Werfen wir einen Blick zurück auf die Singlegaben unterm nadellosen Weihnachtsbaum, bevor wir mit einem Siegerlächeln das vielgefürchtete 1984 ad acta legen. Ein Jahr — es geht voran.

ABC — How To Be A Millionaire (Phonogram):

Gibt's denn da draußen noch jemanden, der an die Wende zum Guten bei ABC glaubt? Noch vor der neuen LP wirft der Herr Fry wieder alle Hoffnungen über den Haufen. Man musiziert nun mit einem bebrillten Gnom und einem schreibwütigen Flittertäubchen, das sich das Pseudonym Eden zugelegt hat, und es geht noch einmal from one extreme to another. Vom Dressman zum Clown. Vom Fast-Heavy-Metal zum Tanzpalast-Klingklang. Und für Maxi-Liebhaber, die lieber Zillionär denn Millionär sein möchten, dröhnt der Elektro-Funk. Bäh!

Culture Club — The Medal Song (Virgin):

Singles des Kulturclub waren immer gut. Bisher. Diese ist so gut nicht.

»Life will never be the same«, und in Schorsch's Herz regnet es wieder. Das Ganze mit Karibik-Flair und endlosen Saxophon-Passagen angereichert. Ein bisserl zu sommerlich. Falsche Jahreszeit erwischt? Oder ist es ganz einfach ausgeklügelte Verkaufspolitik?

The Questions — Belief/ A Month Of Sundays (Respond Records):

Zugegeben, nicht mehr ganz so frisch aus der Plattenpresse. Trotzdem sollte man dieses Vinylhäppchen nicht arglos ignorieren. »Belief is all« lautete die Devise des Paul Weller, und seine Zöglinge glauben nun, ihren Massa bekräftigen zu müssen. »We came from every nation/To build a strong foundation/ Seeking confirmation/ Belief is our nature.« Mal wieder die positive Suggestion, gell? Musikalisch gib't flockigen Neo-Soul im allzu typischen Respond-Gewand. Die andere A-Seite »A Month Of Sundays« ist leider, leider ein pures Style Council-Plagiat. Ein wenig mehr Eigenständigkeit, bitte.

Sade — Hang On To Your Love (CBS):

Schade. Die Ausschachtung von Sade hat begonnen. Keine Gazette, deren Frontseite sie nicht zu schmücken hatte — kein Song, der nicht in 45er-Format auf den Plattenmarkt losgelassen wird. Auf daß der Rubel rolle! Mit »Should I Love You« bringt man zwar großzügig eine neue Nummer an — aber ist die wirklich neu?

The Cars — Hello Again (WEA):

Gleiches gilt für Ric Ocasek samt Anhang. Nudelt man doch seit Jahren ein und dasselbe Stück runter — ob man es nun »Shake It Up«, »Panorama« oder »You Might Think« taufte — und jetzt tut man urplötzlich so, als sei man wieder da. Lächerlich. Die Cars sind zwar für die besten Videos dieses Jahres verantwortlich, den besten Song jedoch schreiben sie nie. Und gegen die »Wir-füllen-die-Rückseite-mit-einer-Dub-version«-Krankheit sind sie auch nicht immun. Weiter im Programm.

Kim Wilde — The Touch (WEA):

Die lustige Singleauskopplung.

Orchestral Manoeuvres In The Dark — Never Turn Away (Virgin):

Die Zumutung schlechthin. Wer bei ihnen treuherzig auf Besserung wartete, bekommt hier frech die lange Nase gezeigt. Ein Stück potenzierte Langeweile. Ausgedehnt auf 6 Minuten und 30 Sekunden.

The Explorers — Falling For Nightlife (Virgin):

Sie (die Roxys Phil Manzanera und Andy Mackay plus Sänger James Wraith) klingen so, wie es obige Klangexperten auch heute noch gerne tun würden. Man gebraucht weniger Synthetik, bietet keine überschalzigen Sangesorgien und versetzt einen durch eine ins Mark gehende Oboe, die der Sache den nötigen Pep gibt, in die richtige Stimmung zum Nightclubbing. Wer hätte das von den gestandenen Herren gedacht?

Tears For Fears — Shout (Phonogram):

Als ähnlich seicht wie O.M.D. verschrien, begaben sich Tears For Fears jüngst auf einen Ausflug in die Gefilde scheppernder Disco-Rhythmen. Nun kehren die zarten Jüngelchen reumütig zu dem zurück, was sie bei den jüngeren Plattensammlern so beliebt machte; nämlich zu ihrem weinerlich-pathetischen Sound. »Shout« verläuft monoton gleichmäßig, stets ein wenig lethargisch — rettet sich jedoch aufgrund mangelnder Konkurrenz und meinem Hang zu Triviale gerade noch über die Grenze zum »unteren Durchschnitt«.

Anne Clark — Our Darkness (10/Virgin):

»Meine Texte sind doch gar nicht depressiv« behauptet die gute Anne trotzig und singt/spricht: »There's no room for ideals in this mechanical place...« auf dem Remix von »Our Darkness«, dazu blubbern und quirlen die Synthi-Sequenzen des David Harrow. Noch länger, noch eindringlicher, noch exzessiver. Für Dauertänzer.

Orange Juice — Lean Period (Polydor):

Auf »Rip It Up« hatte Edwin Collins den Höhepunkt seines kreativen Schaffens erreicht. Danach ging's bergab, und mit »What Presence?!« kam der Sturz ins Bodenlose. Nun versucht er verkrampft, sich aufzurappeln. »Lean Period« ist zwar immer noch kein Ohrwurm allererster Güteklasse, aber ein bißchen zündet die Melodie doch schon wieder. Working your way back to your »Glanzstunden«.

Bad Boys Blue — L.O.V.E. In My Car (Coconut Records):

Sex auf dem Rücksitz. Mit Autohupe und quiet-schenden Reifen. Und natürlich als Hi NRG Dance Hit. 115 Beats per minute (nur?), 4 Takte = 8,3 sec. Übel, übel. Fünf Dorf-Discos, in denen beschlipste (Leder), in Saschklamotten gehüllte Jung-Deejays mit Miniplamischpult hantieren dürfen. Nix für wahre Kosmopoliten.

The Truth — Five Live (I.R.S.):

Hoffnungslose Nostalgiker, diese fünf Burschen. Live im legendären Londoner 100 Club wollen sie die Atmosphäre der Sixties heraufbeschwören, und das halbwüchsige Mod-Volk gröhlt und jöhlt dazu. Frisch und erquickend, wenn auch die Reife gänzlich fehlt. Gott sei Dank kann ja der Enthusiasmus noch so manche Schwäche verhüllen. Und es ist immer wieder schön, »Everlasting Love« hören zu dürfen. Secret Affair waren trotzdem besser.

Section 25 — Looking From A Hilltop (Factory):

Das Denkmal von New Order als Factory-Zugpferd wackelt. Zu monotonen Computerprogrammen kommt aus der Tiefe die düstere Stimme einer Dame, die, like Cosey Fanni Tutti, die Beerdigung zelebriert. Für tanzende Zombies nach drei Uhr morgens.

Winston Tong — Theoretical China (Les Disques Du Crépuscule):

Welch Licht am Ende des Tunnels. Es wird einem wieder wärmer ums Herz. Allein die Namen auf dem Backcover lassen einem das Wasser

im Munde zusammenlaufen: Jah Wobble, Steve Morris, Alan Rankine, Dave Formula... Tatsächlich, hier haben wir einen Hit, der voll ins Ohr geht. Perlende Synthesis, ein dröhnender Baß, ein wenig alte Talking Heads, und trotz des asiatischen Flairs hat die Nummer überwiegend europäischen Charakter. Und die liebevolle Frauenstimme erinnert an Glynis von Savage Progress. Auf der 16minütigen B-Seite »The Hunger« heißt es denn »Wir experimentieren«, und irgendwelche Suzukis und Yamahas bearbeiten fernöstliche Instrumente, die wir aus dem TV (»Heinrich Harrer berichtet aus Tibet«) kennen.

Everything But The Girl — Native Land (Blanco Y Negro):

»Mood-Music gehört auf LP« las man kürzlich in dieser Spalte anlässlich einer Everything But The Girl-Single. Tracey Thorn und Ben Watt müssen das zu Gesicht/Gehör bekommen haben und zaubern als Antwort darauf einen Popsong aus der Wunschtüte. Johnny Marr von den Schmitzens spielt dazu auf der Mundharmonika. Ein Stück Musik, das mit Sandie Shaws Version von »Hand In Glove« auf eine Stufe gestellt werden darf. Pures Glück.

Sheila E. — The Belle Of St. Mark (WEA):

Prince auf dem Weg nach oben. Eine LP, vier Singleauskopplungen, ein Film, The Time und Apollonia 6 zogen nach mit Album und Kurzrille, die ausgestiegene Vanity ließ sich auch nicht lumpen und beackerte eifrig den Markt. Auch wenn Prince seine Finger angeblich nicht unmittelbar bei Sheila E. im Spiel haben soll (wer glaubt's?) — seine Klügelwirtschaft und damit der ganze princenhafte Sound wird langsam nervtötend.

S.O.S. Band — No One's Gonna Love You (CBS):

Dezente Discothekenberieselung für die Älteren, die sich nicht mehr so ausgelassen bewegen wollen/können. Die Ohren werden von jeglichem Hip Hop und Knüppelfunk freigespült. Eine Erholung. Schnauf.

Human League — Louise (Virgin):

U.B. 40 — Riddle Me (Virgin):

No comment. Zeitlos gut.

Nik Kershaw — The Riddle (WEA):

Noch mehr Rätselraten. Das zwergwüchsige Rattengesicht schlägt wieder zu. Und zwar mit einer Synthese aus allem Angesagten. Gut geklaut ist halb gewonnen. Wenn das man nicht in die Hose geht.

Last not least — was spuckten die teutonischen Plattenstudios diesmal aus?

Flucht Nach Vorn — O Cubano (Vielklang):

Nomen est Omen, nach dem fulminanten Formel 1-Auftritt stehen die Zeichen für die siebenköpfige Berliner Combo auf Sieg. »O Cubano« ist jazzig, südamerikanisch, funky, mit schwülen Bläsern durchsetzt. Angenehm. Wenn Frontmann Nikkolai Weidemann in Zukunft eine glücklichere Hand bei der Auswahl seiner Musiker hat, dürfte dem bundesweiten Erfolg nichts mehr im Wege stehen.

Paso Doble — Computerliebe (WEA):

Au weia. »Electric Dreams« auf deutsch. »Die Module spielen verückt«, säuselt völlig losgelöst ein weiblicher Peter Schilling. »Schalt' mich ein, schalt mich aus.« Keine Frage, ich entscheide mich für Letzteres.

Der Plan — Golden Cheapos, Vol. 1 & 2 (AtaTak):

Kein Problem für den Plan, mit der neuen, exklusiven Doppelsingle (Goldletter und ein onanierendes Bavarian Girl zieren das Cover) an der Konkurrenz vorbeizuziehen. Der Plan schreibt neuerdings Hymnen — nahezu instrumental, mit dem bekannten infantilen Charme und Leierkasten-Atmosphäre. Mit »Hey Baby Hop« schießt man glattweg nach alternativen Dancecharts. Mit dem Plan kommt mehr Fröhlichkeit in die Gymnastikstunde. Do it.

Das war's - Frankie says: No more!

Frank Lähnemann